

Rundbrief 2/2023

der Gesundheitsregion^{plus} DONAURIES

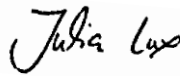
Sehr geehrte Netzwerkpartner, Akteure
und Interessierte der Gesundheitsregion^{plus} DONAURIES,

wir freuen uns, Ihnen anbei die zweite Ausgabe des Rundbriefes der Gesundheitsregion^{plus} DONAURIES im Jahr 2023 präsentieren zu können. Herzlichen Dank an alle Akteure, die bei dieser Ausgabe mitgewirkt haben.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.



Stefan Rößle
Landrat



Julia Lux
Geschäftsstellenleitung Gesundheitsregion^{plus}

1. Aktuelles aus dem Netzwerk	2. Die Gesundheitsregion ^{plus} im Gespräch mit...	3. Weitere Informationen, Veranstaltungen
<ul style="list-style-type: none">• Neue Hausarztpraxen für Tapfheim, Buchdorf und Oettingen• Neue Schulleitung der Berufsfachschule für Pflege des gKU• Digitallotsen-Netzwerktreffen• Host Town Tage der Stadt Oettingen• SV Wechingen und AOK Donau-Ries werden Gesundheitspartner• Stiftung Sankt Johannes informiert über Angebot für Menschen mit erworbener Hirnschädigung	<ul style="list-style-type: none">• Walter Grob, 1. Bürgermeister der Gemeinde Buchdorf• Dr. Lena Grüber, Krisendienst Schwaben	<ul style="list-style-type: none">• #gesundheitstipp von Herrn Dr. Kaspar, Zahnarzt in Monheim• „Bewegtes Lernen“ für KiTa und KiGa• Projektförderung Kinder und Jugendliche stärken• Kostenfreie E-Learning Fortbildung: Kinder gesund betreut• Koordinierungsstelle Bayern Demenz im Krankenhaus startet Beratungsangebot• Kampagne „Check dich selbst! Gib Hodenkrebs keine Chance!“• Ausschreibung „Länger fit durch Musik“• 1. Bayerische Fachabende „Problematische Internetnutzung“

1. Aktuelles aus dem Netzwerk

Neue Hausarztpraxen für Tapfheim, Buchdorf und Oettingen

In den Gemeinden Tapfheim sowie Buchdorf und in der Stadt Oettingen können sich die Bürgerinnen und Bürger über je eine neue Hausarztpraxis freuen:

Das Team der Gemeinschaftspraxis Falk Freisleben, Dr. Max Feistle, Dr. Stefanie Musaeus, Dr. Tanja Merk und Bettina Olbrich hat im April eine neue Hausarztpraxis in Tapfheim eröffnet. Dabei handelt es sich um keine Filiale, sondern eine eigenständige Praxis. Die Gemeinschaftspraxis ist somit nun an den beiden Standorten Donauwörth und Tapfheim tätig.

In Oettingen betreut seit dem 02. Mai Frau Dr. Nadine Hubel, Fachärztin für Allgemeinmedizin, Patienten in der Hausarztpraxis von Dr. Jörg Nürnberger. Dr. Nürnberger hat gemeinsam mit seiner Frau Rebekka Nürnberger, Juristin und Praxismanagerin, ein Konzept entwickelt, mit dem eine hausärztliche Versorgung bei der bereits bestehenden Praxis für Orthopädie und Unfallchirurgie angedockt werden konnte. Hinter diesem erstmaligen Konstrukt einer fachübergreifenden Einzelpraxis mit angestellter Fachärztin für Allgemeinmedizin steckte eine monatelange Planung und gut durchdachte Organisation. Frau Dr. Hubel ist gebürtige Oettingerin und wird ab Mitte August in der alten Villa auf dem Klinikgelände der Donau-Ries Klinik Oettingen praktizieren. Diese wird seitens des gKU saniert und an den Praxisbetreiber vermietet.



Landrat Stefan Rößle, die neue Hausärztin Dr. Nadine Hubel, Praxismanagerin Rebekka Nürnberger, Dr. Jörg Nürnberger, gKU-Vorständin Kathrin Woratsch und Oettingens 2. Bürgermeister Markus Eisenbarth (von rechts) freuen sich über die gefundene Hausarzt-Lösung in der alten Villa auf dem Klinikgelände. (Bild: mk/gKU)

Auch in Buchdorf gibt es neue Allgemeinarztpraxis. Dr. Rita Mallison hat diese Anfang Juli im neuen Geschäftshaus in der Buchdorfer Ortsmitte eröffnet. Mehr Informationen finden Sie hierzu in unserem Interview mit Bürgermeister Walter Grob (Seite 8).

Neue Schulleitung der Berufsfachschule für Pflege des gKU

Das Donau-Ries Kliniken und Seniorenheime gKU hat die Pflegeschule Donauwörth neu aufgestellt. Seit dem 1. Mai steht die Berufsfachschule für Pflege unter neuer Führung. Die neue Schulleiterin Carmen Zieher wechselt von der Schule der Kreiskliniken Dillingen-Wertingen nach Donauwörth. Stellvertreterin Lena Dürr war bereits als Pflegefachkraft fünf Jahre im gKU. Zuletzt absolvierte sie in München die Studiengänge Pflegepädagogik und Management von Sozial- und Gesundheitsbetrieben M.A.



Carmen Zieher (rechts) und Lena Dürr
(Bild: Szilivia Izso/gKU)

Der gKU-Vorstandsvorsitzende Jürgen Busse, freut sich über den Neustart: „Wir haben ein modernes, bestens ausgestattetes Schulgebäude direkt neben unserer Klinik. Und wir haben mit Carmen Zieher und Lena Dürr ein motiviertes Schulleitungsteam. Die beiden Wunschkandidatinnen bringen gemeinsam mit den Lehrern Erfahrung, frischen Wind und neue Ideen in die Schule.“ (pm)

Erstes Partnernetzwerk der Digitallotsen-Kommunen

„Ich bin beeindruckt, welche Wellen die Digitallotsen schlagen. Immer wieder sprechen mich Interessierte aus dem Landkreis und auch darüber hinaus an, welche von unseren Erfahrungen im Bereich der Digitalen Teilhabe lernen wollen“, berichtet Landrat Stefan Rößle. „Erfahrungsaustausch ist enorm wichtig, daher bieten wir für die Digitallotsen-Kommunen unseres Landkreises eine Austausch-Plattform in Form dieses jährlich stattfindenden Netzwerks an,“ freut sich Laura Brummer, Digitalisierungskoordinatorin des Landkreises, zu Beginn des ersten Partnernetzwerks der Digitallotsen.

Eingeladen waren alle acht Partnerkommunen der Digitallotsen: Deiningen, Donauwörth, Ederheim, Harburg, Nördlingen, Oettingen, Rain und Wemding. Das Treffen hatte zum Ziel, den Austausch zwischen den Organisatoren des Projekts zu fördern und die drei neuen Partnerkommunen kennen zu lernen. Im regen Austausch konnten die neuen Kommunen von den bestehenden Kommunen lernen, um den Start der Digitallotsen in den neuen Kommunen zu erleichtern.

Im Rahmen eines Workshops arbeiteten die 16 Teilnehmenden gemeinsam an Fragestellungen wie beispielsweise: Wie können wir die Weiterbildung unserer Digitallotsen fördern? Wie sind die Digitallotsen in den Kommunen versichert? Welche Verbesserungspotenziale gibt es? Wie kann der Landkreis die einzelnen Organisatoren in der Arbeit mit den Digitallotsen unterstützen?

Im Anschluss nutzte die Ehrenamtsbeauftragte Karin Brechenmacher die Gelegenheit, den Organisatoren der Digitallotsen das Projekt „Ehrenamt macht Schule - Das Freiwillige Soziale Schuljahr“ (FSSJ) vorzustellen.



Die Digitallotsen sind ein Projekt des Landkreises Donau-Ries. Organisator sind die einzelnen Kommunen. In diesem Rahmen unterstützen die Digitallotsen in den Kommunen Hilfesuchende beim Umgang mit Handy, Tablet und Laptop. Gestartet ist das Projekt vergangenen Herbst mit fünf Pilotkommunen, darunter Nördlingen, Donauwörth, Wemding, Harburg und Deiningen so erfolgreich, dass die Zahl der Partnerkommunen auf acht gestiegen ist.

Auch in Rain, Ederheim und Oettingen gibt es mittlerweile eine Anlaufstelle. Für die nächsten Jahre sind weitere Ausbildungsveranstaltungen für neue Digitallotsen geplant.

Weitere Informationen erhalten sie unter www.donau-ries.de/themen/digitalisierung/digitallotsen (pm)

Host Town Tage der Stadt Oettingen

Ein Bericht von Lisa Heydecker (Diakoneo):

„Zeigen wir Bayern, Deutschland und der ganzen Welt, dass wir hier in Oettingen nicht nur von Inklusion reden, sondern sie leben. Zeigen wir, dass Sport die Kraft hat, uns alle zu verbinden. Seid ihr bereit, dass wir heute ein großes Zeichen setzen für die Vielfalt unserer Gesellschaft? Weil wir alle eines gemeinsam haben: Wir sind Menschen.“

Mit diesem „Schlachtruf“ begann das Warming-UP vor dem größten inklusiven Sportevent, das in der Region je stattgefunden hat. Gerade wurde die Flame of Hope, das olympische Feuer von Schülern mit und ohne Migrationshintergrund, Sportler*innen mit und ohne Behinderung und den Gästen aus Kambodscha feierlich zum Marktplatz gereicht und entzündet - und es standen knapp 1500 Menschen bereit, um am Spenden-Fackellauf ihr Bestes zu geben. Der Fackellauf war das größte Event in dem viertägigen Host Town Programm, das die Stadt Oettingen zusammen mit Diakoneo und vielen weiteren Unterstützern organisiert, geplant und mit großartigem Erfolg durchgeführt hat.

Bereits seit mehr als einem Jahr arbeitete ein Team, zu dem auch zwei Athletenvertreterinnen mit Behinderung gehören, am Programm und guten, tragfähigen und nachhaltigen Säulen für den Host Town und die Inklusion darüber hinaus in der Region. Es wurde eine barrierefreie Bocciabahn an der Wörnitzinsel gebaut und schon viele Male von unterschiedlichsten Menschen bespielt.

Ebenso wurde die Kooperation zwischen dem Sportteam POGGEN von Diakoneo und den örtlichen Schulen angebahnt und ein Spiel-Sport-Gesundheitstag, an dem zahlreiche Vereine, Einrichtungen und eben die Schulen eingebunden waren, durchgeführt.

Die Säulen im Vorfeld sind alle danach ausgelegt, dass sie nachhaltig wirken und weiterhin Begegnungsmöglichkeiten für Menschen mit und ohne Behinderung schaffen.

Der Spiel-Sport-Gesundheitstag wird nun alle 2 Jahre stattfinden und die Zusammenarbeit zwischen Schüler*innen und Athleten hat gerade erst begonnen.

In den vier Host Town Tagen waren neben dem Training für die Gäste aus Kambodscha, die in den Sportarten Boccia und Leichtathletik antraten, auch viele kulturelle Punkte eingeplant. Eine Stadtführung, die Menschen mit Behinderung in Zusammenarbeit mit der Montessori-Schule durchführten, ein Besuch auf der Nördlinger Mess (wo sonst kann man die bayerische Kultur besser erleben?) und ein Städtischer Empfang mit anschließendem Konzert rundeten das Programm ab. Immer wieder begegneten sich hier Menschen aus unterschiedlichen Ländern, unterhielten sich mit einem Lächeln unterstützt mit Gesten und hatten zusammen Spaß.

Sport ist das verbindende Element, denn dann tun wir etwas gemeinsam, werden aktiv und überbrücken Barrieren. Sportlehrer*innen der Schulen unterstützten - und auch der örtliche Sportverein brachte sich ein. Ein Miteinander für die Inklusion in der ganzen Stadt.

Den Abschluss des Kraftpakets bildete dann eine Reise nach Berlin zu den Weltspielen von Special Olympics. Die Reise wurde über zahlreiche Kanäle beworben und so kamen 39 Personen zusammen, die sich bei einem Vortreffen zum Teil das erste Mal gesehen haben und alle Interesse an einer tollen Stadt, an Inklusion, an Begegnung und an Special Olympics hatten. Menschen mit Behinderung, Mitarbeiter*innen, Lehrkräfte mit Schüler*innen, der Bürgermeister sowie Reiselustige und Eltern



(Bild: Lisa Heydecker)

bildeten eine inklusive Gruppe und erkundeten gemeinsam unsere Hauptstadt. Es wurde schon auf der Hinfahrt gemeinsam gesungen zu Musik der Kastelruther Spatzen bis zu den Toten Hosen oder Peter Fox. Die Reisegruppe war bunt und vielfältig, das zeigte sich nicht nur in den unterschiedlichen Musikrichtungen. Das große Highlight war die Eröffnungsfeier im Berliner Olympiastadion. Ca. 50.000 Menschen erlebten eine gigantische Show aus Musik, Kunst und Sport. Die Delegation aus Kambodscha wurde beim Einlauf frenetisch gefeiert und Gänsehaut pur beim Entzünden des olympischen Feuers, das einige Tage zuvor noch in Oettingen brannte. Mit einem beeindruckenden Feuerwerk endete der Tag und die Freude auf die Tage in Berlin waren grenzenlos.

Ein Besuch im Zoo und Museum, der Besuch zahlreicher Sportveranstaltungen oder auf einem Kulturdachgarten standen ebenso auf dem Programm, wie ein Treffen mit einem Mitglied des Bundestags samt Führung und einer Schifffahrt auf der Spree.

Ein vielfältiges Programm, das von unterschiedlichen Reiseteilnehmern vorbereitet wurde und so jeder die Chance hat, Berlin auf seine Art zu entdecken.

Und jeden Tag wurde deutlicher, dass aus anfangs Fremden Vertrauen erwächst, wenn man sich zwischen hunderten Menschen in der U-Bahn aus dem Olympiastadion befindet. Wenn man sich gegenseitig zuhört, wenn einer den anderen tröstet oder die Höhenangst überwunden wird und man strahlend gemeinsam oben auf dem Fernsehturm stand.

Es wird miteinander gelacht, getanzt und gesungen. Freundschaften entstanden, ganz egal, wer welches Merkmal mit sich bringt. Jeder brachte sich in diese Reisegruppe ein,



(Bild: Lisa Heydecker)

die erfüllt nach so vielen Erlebnissen nach sechs Tagen wieder Oettingen erreicht.

Inklusion ist dann möglich, wenn wir uns begegnen! Sport hat die Power, um Brücken zu bauen. Host Town - viel mehr als nur vier tolle Tage: ein gemeinschaftliches inklusives Kraftpaket, das gerade erst begonnen hat.

SV Wechingen und AOK Donau-Ries werden Gesundheitspartner

Um gemeinsam die Gesundheit der Menschen in der Region zu unterstützen, haben der SV Wechingen und die AOK Donau-Ries eine Partnerschaft geschlossen. Nach sehr guten Vorgesprächen trafen sich Stephan Stimpfle und Uwe Haas als Vertreter der Vorstandschaft des SV Wechingen und Cornelia Zink, AOK-Gesundheitsfachkraft, nun zur gemeinsamen Unterzeichnung der Gesundheitspartnerschaftsurkunde. Der SV Wechingen darf sich u.a. auf einen Fitnesstest für die Damenmannschaft der Fußballsparte, eine Praxiseinheit Teambuilding sowie auf einen gemeinsamen Vereinstag freuen.



Uwe Haas u. Stephan Stimpfle (Vorstände des SV Wechingen) und Cornelia Zink (Gesundheitsfachkraft der AOK)

Bild: SV Wechingen, Daniel Dürrwanger

„Diese umfangreiche Möglichkeit zur Zusammenarbeit ist ein echter Gewinn für alle Beteiligten. Gesundheit und Bewegung sind neben der Gemeinschaft und dem Miteinander natürlich die wesentlichen Pfeiler für einen Sportverein wie den SV Wechingen“, so Stephan Stimpfle. Ähnlich sieht das auch Cornelia Zink. „Wir freuen uns sehr, die gleichen Ziele gemeinsam anzugehen. Diese Partnerschaft ist eine gute Möglichkeit die Gesundheitsförderung direkt in die Lebenswelten der Bevölkerung zu bringen.“

Mehr zur AOK-Gesundheitspartnerschaft in Sportvereinen auf:
www.aok.de/bayern/sportverein. (pm)

Stiftung Sankt Johannes informiert über Angebot für Menschen mit erworbener Hirnschädigung

Die Stiftung Sankt Johannes hat 2019 eine spezielle Wohngruppe für Menschen mit erworbener Hirnschädigung (9 Wohnplätze) eröffnet. In dieser begleitet geschultes Personal Klient*innen durch gezielte Unterstützungsangebote. Diese richten sich an Personen mit neurologisch bedingter erworbener Hirnschädigung. Folgende Punkte stehen dabei im Vordergrund:



(Bild: Stiftung Sankt Johannes)

- Umgang mit den Auswirkungen von Behinderung
- Gesundheitsförderung
- Aufnahme und Gestaltung sozialer Beziehungen
- Tagesgestaltung und Freizeit
- Förderung der Selbstversorgung

Des Weiteren wurde für die genannte Personengruppe eine Förderstätte in Donauwörth aufgebaut. Diese kann sowohl von internen als auch von externen Klient*innen besucht werden. In der Förderstätte werden ganzheitliche, begleitende, betreuende, pflegerische und tagesstrukturierende Maßnahmen im lebenspraktischen, sozialen und arbeitsanbahnenden Bereich individuell angeboten.

Mehr Informationen finden Sie unter <https://www.sanktjohannes.com/wohnen-foerdern/wohnen-erworbene-hirnschaedigung/>.

2. Die Gesundheitsregion^{plus} im Gespräch mit...

... Walter Grob, 1. Bürgermeister der Gemeinde Buchdorf



Walter Grob, 1. Bürgermeister der Gemeinde Buchdorf (Bild: Walter Grob)

Die ärztliche Versorgung stellt in vielen ländlichen und strukturschwachen Regionen eine große Herausforderung dar, auch bei uns im Landkreis. Der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) zufolge gelten die beiden hausärztlichen Planungsbereiche Donauwörth Nord und Oettingen als unterversorgt bzw. drohend unterversorgt. Umso erfreulicher ist der Start einer neuen Hausarztpraxis in der Gemeinde Buchdorf (Planungsbereich Donauwörth Nord). Bürgermeister Walter Grob berichtet im Gespräch mit der Gesundheitsregion^{plus} darüber, wie es zur Neugründung kam und welche Bedeutung diese für die Gemeinde Buchdorf hat.

Herr Bürgermeister Grob, seit kurzem hat die neue Hausarztpraxis von Frau Dr. Mallison nun bei Ihnen in Buchdorf geöffnet. Was bedeutet es für Sie und die Gemeinde Buchdorf, dass es nach jahrelangen Anstrengungen nun gelungen ist, mit Frau Dr. Mallison wieder eine Hausärztin vor Ort zu haben?

Bürgermeister Walter Grob: Die Eröffnung der Hausarztpraxis in Buchdorf ist ein Gewinn und eine Bereicherung für alle Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinde aber auch für die umliegende Region. Für unsere Gemeinde ist dies nochmals eine Aufwertung.

Um welche Praxisform handelt es sich bei der neuen Hausarztpraxis?

Bürgermeister Walter Grob: Frau Dr. Mallison betreibt die Praxis als eigenständige Einzelpraxis.

Wie ist der Kontakt zu Frau Dr. Mallison entstanden und welche Maßnahmen haben Sie als Gemeinde ergriffen, um eine Niederlassung bei Ihnen vor Ort zu fördern?

Bürgermeister Walter Grob: Die Gemeinde hat einen Flyer entworfen und diesen überregional verteilen lassen. Es gab mehrere Anfragen aber auch Besichtigungen vor Ort. Der erste Kontakt zu Frau Dr. med. Mallison war im Oktober 2022 aufgrund des Flyers.



Flyer der Gemeinde Buchdorf

Haben Sie abschließend Empfehlungen bzw. Tipps für andere Kommunen aus unserem Landkreis, die Sie diesbezüglich aufgrund Ihrer Erfahrungen weitergeben können?

Bürgermeister Walter Grob: Der alles entscheidende Punkt ist das Vorhandensein von Räumlichkeiten. Ein weiterer entscheidender Punkt war der Flyer, indem der Interessent die Lage und Größe der Praxis sehen konnte.

Vielen Dank für das Interview!

... Dr. Lena Grüber, Krisendienst Schwaben

An wen wende ich mich, wenn mir alles über den Kopf wächst? Wie finde ich wieder Hoffnung? Wer in eine seelische Krise gerät, ist von der Vielzahl an Hilfsangeboten oftmals überfordert. Seit März 2021 gibt es hierfür eine zentrale Anlaufstelle: den „Krisendienst Schwaben“. Dr. Lena Grüber, Ärztin für Psychiatrie und Psychotherapie an den Bezirkskliniken Schwaben, leitet gemeinsam mit ihrer Kollegin Dr. Ingrid Bauer die Leitstelle in Augsburg. Im Gespräch mit der Gesundheitsregion^{plus} berichtet sie über die Arbeit des Krisendienstes.



Dr. Lena Grüber, Leitung der Leitstelle
Krisendienst Schwaben
(Bild: Dr. Lena Grüber)

Frau Dr. Grüber, den Krisendienst Schwaben gibt es nun seit 2021. Was war der Anlass für die Etablierung dieses neuen Unterstützungsangebots?

Dr. Lena Grüber: Mit dem Inkrafttreten des Bayerischen Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetzes zum 01.08.2018 wurde der bayernweite Ausbau der Krisendienste beschlossen und somit ein flächendeckendes Hilfsangebot für Menschen in psychischen Krisen in Schwaben und ganz Bayern garantiert. Dieses Angebot ist in dieser Form einzigartig in Deutschland. Die Finanzierung erfolgt über den jeweiligen Bezirk und den Freistaat.

Der Krisendienst Schwaben ist seit Juli 2021 rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr unter der kostenfreien Rufnummer 0800 / 655 3000 für Menschen in psychischen Notlagen erreichbar.

Unsere Aufgabe: Schnelle Hilfe durch qualifizierte und erfahrene Fachkräfte aus verschiedenen Bereichen (u.a. Sozialpädagogen/innen, Psychologen/innen, Fachkrankenpfleger/innen und Fachärzte/innen für Psychiatrie und Psychotherapie). So ist gewährleistet, dass bei der Krisenhilfe psychologische, psychiatrische und soziale Aspekte einfließen.

In welchen Situationen kann man sich an den Krisendienst wenden und wie erfolgt die Kontaktaufnahme?

Dr. Lena Grüber: Bei uns definiert der/die Anrufer/in die Krise selbst. Wenn der/die Betroffene alleine nicht mehr weiterweiß, keinen Ausweg aus seiner schwierigen Lage erkennt, kann er sich bei uns melden und wir erarbeiten miteinander den nächsten Schritt für diese schwierige Situation.

Anrufer/innen können anonym anrufen. Auch Angehörige, Mitbetroffene und sogar Fachstellen, die sich hilflos oder überfordert fühlen bei der Unterstützung von Betroffenen in psychischen Notlagen, können sich an uns wenden.

Krisen treffen nicht nur die Anderen: Jeder Dritte gerät mindestens einmal im Leben in eine Situation, in der er professionelle psychiatrische oder psychotherapeutische Hilfe benötigt. Unabhängig von Alter, Geschlecht, Bildung, Herkunft und Beruf.

Mit welchen Themen wenden sich die Anrufer am häufigsten an Sie?

Dr. Lena Grüber: Meistens erfolgen die Kontaktaufnahmen aufgrund von depressiven Zuständen, aus Sorge um Angehörige oder aufgrund von psychosozialen Belastungen wie Einsamkeit, Ängsten, Arbeitslosigkeit oder Suchtproblemen. Manchmal geht es auch um Themen von Gewalt oder Situationen, in denen Menschen daran denken oder äußern, nicht mehr leben zu wollen.

Die Anrufe treffen bei Ihnen in der Leitstelle in Augsburg ein. Was passiert dann? Welche Aufgaben haben Sie?

Dr. Lena Grüber: Zunächst versuchen wir telefonisch die Situation zu verstehen und gemeinsam mit dem Menschen den nächsten Schritt zu erarbeiten. Wir hören zu, klären gemeinsam die Situation und zeigen Wege aus der Krise auf. In vielen Fällen ist das bereits eine deutliche Entlastung für den/die Anrufende/n.



Das Foto zeigt die Arbeit in der Leitstelle Augsburg des Krisendienstes Schwabens (Bild: Krisendienst Schwaben)

Manchmal handelt es sich um psychiatrische Erkrankungen und chronische Schwierigkeiten in der Bewältigung des Alltags. Hier versuchen wir zu informieren und an ambulante oder stationäre Hilfsangebote zu verweisen. Wenn nötig, haben wir die Möglichkeit, innerhalb 1 Stunde ein mobiles Team zur Unterstützung zum Ort der Krise zu schicken.

Wie sieht eine Krise aus, bei der die mobilen Teams zum Einsatz kommen?

Dr. Lena Grüber: Wenn die Klärung der krisenhaften Situation am Telefon nicht ausreicht und gemeinsam im Gespräch ein Besuch durch ein mobiles Team als nächster Schritt besprochen werden kann, dann schicken wir ein mobiles Einsatzteam los, welches aus 2 Fachkräften besteht, die dann vor Ort gemeinsam mit dem/der Betroffenen an einem Weg aus der Krise arbeiten.

Mit welchen Akteuren arbeiten Sie eng bei der Betreuung der Betroffenen zusammen?

Dr. Lena Grüber: Unser Auftrag ist es eng mit den verschiedenen Akteuren im regionalen Hilfesystem zusammen zu arbeiten. Es ist uns gelungen eine enge Kooperation mit den Sozialpsychiatrischen Diensten, den psychiatrischen Kliniken, niedergelassenen Ärzt/innen, Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen, Vertreter/innen der Polizei, Rettungsdiensten und Behörden zu etablieren. Wir sehen unsere Aufgabe darin, den Menschen in einer Krise die passgenaue Hilfe anbieten zu können. Deshalb ist es unser Ziel, die bereits vorhandenen Kooperationen weiter zu stärken.

Wie wurde das Beratungsangebot seit dem Start angenommen?

Dr. Lena Grüber: Seit Juli 2021 sind wir rund um die Uhr erreichbar. Nach dem Start bemerken wir eine stetige Steigerung unserer Inanspruchnahme. Inzwischen sind es schwabenweit mehr als 700 Anrufe jeden Monat. Die Menschen rufen auch an Wochenenden und am Abend bei uns an. Im Jahr 2022 hatten wir in Schwaben über 7500 Anrufe und insgesamt 255 Einsätze.

Abschließende Frage: Was raten Sie Betroffenen und deren Angehörige in einer Krise?

Dr. Lena Grüber: Je früher Sie anrufen, desto besser. Krisen kennen keine Uhrzeit. Zögern Sie nicht, unter der kostenfreien Rufnummer 0800 / 655 3000 bei uns anzurufen. Sich Hilfe zu holen, ist ein Zeichen der Stärke. Denn kompetente Hilfe kann den Weg aus der Krise erleichtern und rechtzeitig abfangen.

Vielen Dank für das Interview!

3. Weitere Informationen, Veranstaltungen...

#gesundheitstipp: Dr. Uwe Kaspar erklärt die Zusammenhänge zwischen gesunden Zähnen und ganzheitlicher Gesundheit und gibt wichtige Tipps zur richtigen Pflege.

Manchmal wirkt sich ein kranker Zahn auf den gesamten Organismus des Menschen aus. Die Folgen von schlechter Mundhygiene sind zumeist Karies, die häufig durch zuckerhaltige Nahrungsmittel, Bakterien im Zahnbelag und schlechte Mundhygiene entstehen. Zunehmend gefährdet die Volkskrankheit Zahnfleischentzündung, Parodontitis, die Menschen. Sie steht gemäß internationalen Forschungsergebnissen in Verbindung mit Demenz, Herzkrankheiten, Diabetes, Schlaganfällen oder anderen chronischen Erkrankungen. Allein in Deutschland sind aktuell rund 30 Millionen Patientinnen und Patienten betroffen. Dabei handelt es sich um Infektionen, die durch Bakterien verursacht werden. Auch ein einzelner Zahn kann unbehandelt schwerste Krankheitsbilder bis hin zu einer Sepsis (Blutvergiftung) verursachen. Natürlich darf man die Mundhöhle nicht isoliert betrachten, es gibt viele andere individuelle Krankheiten bedingende Faktoren.



Dr. Uwe Kaspar,
Zahnarzt in Monheim u. KZVB
Bezirksstellenvorsitzender Schwaben
(Bild: Dr. Uwe Kaspar)

Alltag in Zahnarztpraxen und nicht erst seit Corona sind Symptome wie Zähneknirschen, Kieferpressen, Anspannen und Verschieben des Unterkiefers ohne oder mit Zahnkontakten (Bruxismus). Gemäß der Deutsche Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK) tritt dies um 10% im Schlaf und um 25% im Wachzustand bei Erwachsenen auf. Die rechtzeitige Behandlung von Bruxismus führt zum Schutz und der Entlastung der Zähne, der Muskulatur und der Kiefergelenke.

Es ist empfehlenswert mindestens 1–2 Mal im Jahr zur zahnärztlichen Vorsorgeuntersuchung zu gehen. So kann Karies und Parodontitis im Frühstadium erkannt und behandelt werden. Zahnschmerzen und/oder Zahnfleischbluten sind immer Warnsignale und sollten immer zeitnah zahnärztlich abgeklärt werden.

Zahnpflege gelingt am besten durch Reinigen mit fluoridhaltiger Zahncreme, Zahnbürste, Zahnseide und Zahnzwischenraumbürste. 2-mal täglich mindestens 2 Minuten lang Putzen ist zielführend. Bereits mit dem ersten Zahn sollten Eltern die Pflege beginnen. Die Zahnärztinnen und Zahnärzte mit ihren Teams beraten ihre Patientinnen und Patienten in den Praxen gerne und bieten professionelle Zahnreinigungen an. Dort werden Beläge an Stellen entfernt, die man selbst nicht erreichen kann. Seit 1983 gibt es in Bayern ein Gesundheitskonzept (LAGZ) für Kindertagesstätten und Schulen bis zur 6. Jahrgangsstufe.

Der Erfolg der LAGZ zeigt sich in Zahlen. 71,7% der 12-jährigen Schüler/-innen hatten 2017 ein kariesfreies Gebiss.

Seit Juli 2021 wurde mit einer neuen Regelung die systematische zahnärztliche Behandlung von Parodontitis auf eine neue gesetzliche Grundlage gestellt. Die Maßnahmen dienen dazu die Mundhygienefähigkeit und Gesundheitskompetenz zu erhöhen und Patientinnen und Patienten aktiv in die Therapie dieser Volkskrankheit einzubinden. Diese präventionsorientierte zahnärztliche Patientenversorgung zeigt deutliche Erfolge für die Gesundheit der Menschen. Der Rotstift von Gesundheitsminister Lauterbach bedroht aber die zahnärztliche Patientenversorgung durch die Wiedereinführung der Budgetierung. Die Kassenzahnärztliche Vereinigung Bayerns weist mit der Kampagne „Zähne zeigen“ (zaehnezeigen.info) auf die Unzulänglichkeit dieser Kostendämpfungspolitik deutlichst hin.

„Bewegtes Lernen“ für KiTa und Kindergarten

Das Bayerische Gesundheitsministerium hat in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Sportjugend im Bayerischen Landes-Sportverband e. V. (BSJ) im Rahmen der Initiative Gesund.Leben.Bayern das Projekt Bildungsnetzwerke im Sport „Bewegtes Lernen in der Kinderkrippe und Kindergarten“ ins Leben gerufen. Der Fokus richtet sich auf Unterstützungsmaßnahmen, die den Aufbau von Kooperationen zwischen Kindertagesstätten und Sportvereinen ermöglichen. Sie sollen eine nachhaltige und alltagsintegrierte Bewegungsförderung implementieren.

Für die **Pilotphase ab September 2023** sucht die Bayerische Sportjugend **50 Bildungsnetzwerke**, also Kooperationen zwischen Sportvereinen und Kindertagesstätten (Krippe oder Kindergarten).

Die besten Rahmenbedingungen für einen gelingenden Lernprozess wären:

- mindestens 1x wöchentlich ein Bewegungsangebot durch den Sportverein
- dass möglichst alle/viele Kinder daran teilnehmen können (mehrere Gruppen).
- dass die Bewegungsangebote für alle Kinder ansprechend und machbar sind, d.h. Angebote aus dem Bereich der Bewegungsbaustelle, dem Bewegungsparcour, der Psychomotorik oder ähnliche Angebote, die nicht fachspezifisch sind.

Weitere Informationen finden Sie unter <https://bsj.org/startseite/ueberuns/bildungsnetzwerke/>.

Projektförderung: Kinder und Jugendliche stärken

„Aktion Mensch“ bezuschusst Projekte, die die Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen erhöhen und Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung zusammenbringt. Projekte, die sich am lokalen Bedarf orientieren und ein entsprechend qualitativ überzeugendes Konzept einreichen, können mit einer Laufzeit von bis zu 5 Jahren mit maximal 300.000 Euro gefördert werden.

Genauere Informationen zu den Förderbedingungen und weitere Förder-programme finden Sie unter: <https://www.aktion-mensch.de/foerderung/antrag/foerderfinder>.

Kostenfreie E-Learning Fortbildung: Kinder gesund betreut

Die kostenfreie E-Learning-Fortbildung „Kinder gesund betreut“ der Stiftung Kindergesundheit fasst den aktuellen Stand der Kenntnisse und Empfehlungen zu den verschiedensten Aspekten der Prävention zusammen und nennt praktische Empfehlungen für die Gesundheitsbildung. Das Programm dient der Weiterbildung von pädagogischen Fachkräften und Tagespflegepersonen. Die Fortbildung orientiert sich am Konzept der „guten gesunden Kita und Kindertagespflege“. Die Fortbildung besteht aus vier Fortbildungsmodulen und beinhaltet 24 Lerneinheiten à 60 Minuten. Jedes der vier Module schließt mit einem Multiple-Choice-Test ab. Nach erfolgreicher Bearbeitung erfolgt die Zertifizierung zum „Gesundheitsmanager*in für die Kindertagesbetreuung“. Weitere Informationen sowie die Registrierung zur Fortbildung finden Sie auf der Seite <https://kinder-gesund-betreut.de/>.

Koordinierungsstelle Bayern Demenz im Krankenhaus (KBDIK) startet Beratungsangebot

Zum 1. April 2023 hat das Bayerische Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) im Auftrag des Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege (StMGP) die **Koordinationsstelle Bayern Demenz im Krankenhaus** eingerichtet. Das Angebot der KBDIK zielt darauf ab, bayerische Akutkrankenhäuser auf ihrem Weg zu demenzsensiblen Konzepten zu beraten, zu begleiten und zu unterstützen. Die Fachberatung erfolgt auf Basis individueller Analysen der Ist-Situation sowie der Zielvorstellungen der Krankenhäuser und ist für diese kostenfrei.



(Bild: pixabay)

Am 25. September 2023 wird der **1. Fachtag „Demenz im Krankenhaus“** der KBDIK in Ingolstadt in Präsenz stattfinden. Nähere Informationen und das Programm stehen demnächst zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter <https://www.lgl.bayern.de/gesundheitsversorgung/kbdik/>.

Kampagne „Check dich selbst! Gib Hodenkrebs keine Chance!“



Mit Slogans wie „All for the balls“, „Hands in the pants!“ oder „Let's talk about eggs!“ macht die Bayerische Krebsgesellschaft mit ihrer Präventionskampagne „Check dich selbst!“ auf die **Früherkennung von Hodenkrebs** aufmerksam. Jungen und Männer zwischen 14 und 45 Jahren werden dazu ermutigt, sich regelmäßig selbst zu untersuchen, um mögliche Veränderungen an den Hoden frühzeitig festzustellen. Denn je früher die Krebsdiagnose gestellt wird, umso besser sind die Heilungschancen.

Hodenkrebs ist bei Männern zwischen 20 und 45 Jahren die häufigste bösartige Tumorerkrankung. Jedes Jahr erhalten rund 4.000 Männer in Deutschland die Diagnose. Durch das monatliche Abtasten lassen sich Verhärtungen, Knötchen oder Schmerzen früher feststellen. Wie die jungen Männer dabei vorgehen können, erfahren sie in einem Erklärvideo auf der Kampagnenseite <https://www.checkdichselbst.de/>. Dort gibt es auch einen Urologen-Finder, falls mögliche Veränderungen von einem Facharzt abgeklärt werden sollten.

Ausschreibung „Länger fit durch Musik“ – Demenzsensibles Musizieren in Chören und Orchestern

Der Bundesmusikverband startet als Mitglied und Akteur der Nationalen Demenzstrategie ein neues Förderprogramm zu demenzsensiblen Musizieren. In vier Jahren Laufzeit sollen Sensibilisierungsmaßnahmen, die Förderung von modellhaften Projekten und Qualifizierungsangebote im Fokus stehen. Das Projekt wird wissenschaftlich begleitet und soll mit einem Fachkongress abschließen.

Bereitgestellt werden die Mittel im Rahmen der „Nationalen Demenzstrategie“ vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und dem Bundesministerium für Gesundheit. Der Bundesmusikverband Chor & Orchester e.V. setzt das Programm im Auftrag des BMFSFJ um.

Bis **30. September 2023** können sich nun Chöre, Orchester und andere Ensembles der Amateurmusik, die **für und mit Menschen mit Demenz** musizieren möchten, um eine Förderung bewerben. Gefördert werden musikalische Projekte, die Menschen mit Demenz und/oder pflegende Angehörige aktiv einbinden, zum Beispiel bei regelmäßigen gemeinsamen Proben, Workshop- oder Konzertreihen. In der ersten Förderrunde sollen

20 Projekte für das Jahr 2024 ausgewählt werden. Die Förderung umfasst bis zu 9.500 Euro und eine begleitende Weiterbildung für die Arbeit mit Menschen mit Demenz.

Weitere Informationen finden Sie unter <https://bundemusikverband.de/lfdm/>.

1. Bayerische Fachabende „Problematische Internetnutzung“

Der Verein Aktiv gegen Mediensucht e.V. und der Caritasverband der Diözese Augsburg e.V. veranstalten gemeinsam die 1. Bayerischen Fachabende rund um das Thema „Problematische Internetnutzung“.

An zwei Abenden werden zehn spannende Vorträge von fachlich renommierten Referenten und anregende Diskussionen stattfinden, die sich mit dem Thema der problematischen Mediennutzung, sowie Computerspielsucht und Internetnutzungsstörungen beschäftigen. Die Fachabende finden am 18. und 19.10.2023 jeweils von 17:00 – 21:00 Uhr online statt.



(Bild: Aktiv gegen Mediensucht e.V. und Caritasverband der Diözese Augsburg e.V.)

Computerspielsucht und Internetnutzungsstörungen sind, besonders nach den letzten Jahren mit der Corona Pandemie, zum Streitthema in vielen Familien mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen geworden. Die Anfragen in der Selbsthilfe / den Suchtfachambulanzen und Beratungsstellen für Erwachsene sowie den Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe häufen sich.

Der Verein Aktiv gegen Mediensucht e.V. und der Caritasverband der Diözese Augsburg e.V. sind seit vielen Jahren eine Anlaufstelle um Hilfe zu bekommen. Die ersten Bayerischen Online Fachabende zum problematischen Internetkonsum sollen Betroffenen, Angehörigen aber auch Pädagogen und Therapeuten die Möglichkeit geben, sich über den derzeitigen Stand der Beratung und Behandlung sowie Hilfe- und Handlungsmöglichkeiten in Bayern zu informieren. Dabei sollen die Bayerischen Fachabende nicht nur auf die wichtige Arbeit der Selbsthilfe aufmerksam machen, sondern das gesamte Hilfeangebot bei einer problematischen Mediennutzung aufzeigen. Des Weiteren sollen sie präventiv aufklären und Wege und Möglichkeiten, sich Unterstützung zu holen, aufzeigen.

Anmeldungen sind unter www.aktiv-gegen-mediensucht.de möglich.

Haben Sie Informationen für das Netzwerk der Gesundheitsregion^{plus} DONAURIES?

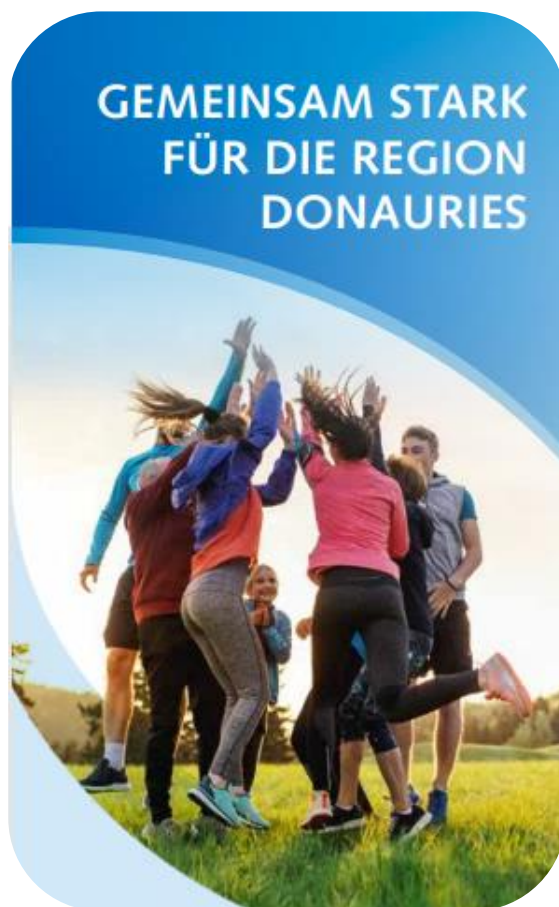
Senden Sie uns gerne Neuigkeiten, Termine und Wissenswertes zur Veröffentlichung im nächsten Rundbrief zu.

Registrierung für den Rundbrief

Wenn Sie den Rundbrief der Gesundheitsregion^{plus} zukünftig erhalten möchten, senden Sie bitte eine E-Mail an j.lux@donkliniken.de.

Kontakt

Geschäftsstelle Gesundheitsregion^{plus}
DONAURIES
Telefon: 0906 782-11961
E-Mail: j.lux@donkliniken.de
Web: www.gesundheitsregion-donauries.de



Gesundheits region^{plus}

Landkreis
Donau-Ries

gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium
für Gesundheit und Pflege

